



Wahlprüfsteine BUND Naturschutz in Bayern e. V. – Antworten der ÖDP Bayern

1. Setzen sie sich für einen Nationalpark Steigerwald ein?

Ein klares Ja der ÖDP für einen dritten Nationalpark im Steigerwald! Dort findet sich das bedeutendste großflächige Vorkommen unzerschnittener Buchen- und Laubwälder Deutschlands mit zahlreichen gefährdeten Arten – ein Waldgebiet mit größter Wichtigkeit für den Artenschutz.

2. Setzen Sie sich für ein umfangreiches und wirksames Maßnahmenpaket zur Erreichung von 30 % Ökolandbauanteil in Bayern bis 2025 ein?

Ja. Die ÖDP hat das Artenvielfalt-Volksbegehren „Rettet die Bienen“ angestoßen und das Ausbauziel „30 % bis 2030“ im Naturschutzgesetz gesetzlich verankert. Sehr gerne würden wir sehen, dass dieses Ziel schon früher erreicht wird, denn ökologische Landwirtschaft ist der Schlüssel für mehr Leben, für mehr Biodiversität auf unseren Wiesen und Äckern. Hierzu braucht es eine bessere finanzielle Ausstattung und Ausweitung des staatlichen Beratungsangebots, v. a. in den Bereichen Vermarktung, Marketing, Verarbeitung und im Lebensmittelhandwerk im Rahmen des Programms BioRegio 2030. Zusätzlich soll es eine Prämie und Unterstützung für Betriebe des Lebensmittelhandwerks geben, die auf biologische Produktion umstellen wollen. Grundlagen der Biolandwirtschaft müssen als gleichberechtigte Ausbildungsinhalte neben den konventionellen Lehrinhalten vermittelt werden. Ebenso müssen mindestens 30 % der staatlichen Forschungsmittel für Themen des Ökolandbaus zur Verfügung gestellt werden. Zur Erreichung des 30 %-Ziels sind staatliche und kommunale Pachtflächen bevorzugt an Biobetriebe zu vergeben. Der Lebensmitteleinkauf aller öffentlichen Einrichtungen ist umzustellen auf mindestens 30 % aus regionaler Ökolandwirtschaft plus 30 % aus regionaler konventioneller Landwirtschaft.

3. Setzen Sie sich für einen Erhalt einer vollständig freifließenden Salzach ein?

Ja. Der letzter Voralpenfluss ohne Staustufen muss als Lebensraum unbedingt bewahrt werden. Der Blick zum österreichischen Abschnitt der Salzach zeigt, wie im 21. Jahrhundert ein ökologisch verantwortbarer Umgang mit Wildflüssen aussieht. Die Leistungen des Nachbarlandes würden durch Staustufen auf der bayerischen Seite zunichte gemacht.

4. Setzen sie sich für ein CO₂-Budget als Grundlage der bayerischen CO₂-Emissionsminderung ein?

Ja. Die Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur gegenüber dem vorindustriellen Wert muss unter 1,5 Grad bleiben. Dafür hat der Weltklimarat (IPCC) ein Restbudget für die globalen Treibhausgasemissionen ab dem 1. Januar 2018 von etwa 500 Milliarden Tonnen Kohlendioxidäquivalenten errechnet. Daraus ergibt sich für Bayern ab dem 1. Januar 2022 ein

Restbudget von 400 Millionen Tonnen und spätestens 2030 muss Bayern klimaneutral sein. Verantwortlich handeln heißt, jetzt zu handeln und dieses Ziel umzusetzen.

5. Befürworten Sie eine Dachsolarpflicht auch für alle geeigneten privaten Neubauten?

Ja. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit angesichts der Klimakrise und peinlich, dass wir in Bayern so etwas nicht schon längst haben. Auch eine Verpflichtung zur Regenwassernutzung ist längst überfällig.

6. Befürworten Sie, dass alle staatlichen Fördergelder und Subventionen einem Nachhaltigkeits-Check unterzogen und Klima- und umweltschädliche Subventionen abgeschafft werden?

Ja. Wir brauchen die ökosoziale Transformation in absolut allen Bereichen. Klima- und Biodiversitätskrise lassen nichts anders zu. Vor allem Subventionen im Verkehrsbereich (Dienstwagenprivileg, reduzierte Dieselbesteuerung, Steuerbefreiung für Kerosin) sind nicht mehr verstehbare Anschläge auf die Zukunft.

7. Setzen Sie sich für ein Straßenbaumoratorium und die Überarbeitung der Bedarfsplanungen unter dem Primat der Klima- und Umweltverträglichkeit ein?

Ja. Die ÖDP hat im Landtagswahlprogramm ein Moratorium beim Straßenneubau beschlossen. Tragödien, wie etwa der verantwortungslose Bau der A 94 durch das Isental, dürfen sich nicht wiederholen. Vor allem die sinnvollen Konzepte für den Radwegeausbau in Bayern erfordern eine Kompensation des Flächenverbrauchs durch Einstellung des Straßenneubaus.

8. Setzen Sie sich für eine verpflichtende Einhaltung des Fünf-Hektar-Flächenverbrauch-Ziels ein?

Ja. Der erste Schritt muss sein, den Flächenverbrauch kurzfristig auf maximal fünf Hektar pro Tag zu begrenzen. Der rigorose Flächenverbrauch für Siedlung, Gewerbe und Verkehr zulasten von Lebensräumen muss aufhören. Wir fordern daher, mittelfristig den Netto-Flächenverbrauch in Bayern komplett zu stoppen, bevor unsere Heimat vollständig unter Beton und Asphalt verschwunden ist.